

Teure Verschleißteile: Wird Niemark zum Millionengrab?

Lübeck - Die Mechanisch-Biologische Abfallanlage (MBA) auf der Deponie Niemark entpuppt sich als anfällig und aufwändig. Das 32 Millionen Euro teure Werk läuft noch nicht einmal im Probetrieb, da sind schon teure Verschleißteile fällig. Einen Auftrag über rund 742 000 Euro haben die Mitglieder des Werkausschusses jetzt erteilt.

Zuvor mussten Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) und Manfred Wicke, Chef der Entsorgungsbetriebe (EBL), allerhand Irritationen bei den Politikern ausräumen. Warum braucht eine nagelneue Anlage schon Verschleißteile? fragten die Politiker, wird die MBA womöglich zum Millionengrab?

Als die Stadt sich im Februar 2004 für den Bau der MBA durch die Firma Haase aus Neumünster entschied, stand auch die Abnahme von Verschleißteilen im Vertrag. Geißler: "Die Politiker haben sich im Wissen, dass bei dieser hochkomplizierten Anlage Verschleiß anfällt, für die MBA entschieden." Schneidwerke, Rollen und Förderbänder seien anfällig für Schäden, ergänzt EBL-Chef Wicke: "Das ist nicht wie im Klärwerk, wo nur Pumpen arbeiten." Damit die sensible Anlage nicht wochenlang ausfällt, müssten die Teile am Ort sein. Geißler: "Die kauft man nicht mal eben wie Waren bei Karstadt."

Geißler und Wicke hoffen, dass sie die künftigen Parteien an Verschleißteilen günstiger bekommen. Das sei ganz im Sinne des Gebührenzahlers, der dafür letztlich aufkomme. Gleichwohl habe Lübeck mit dieser MBA eine günstige Anlage gekauft, versichert der EBL-Chef.

Die allerdings nicht läuft. Weil es Probleme mit der biologischen Abfallbehandlung gibt, ist noch nicht einmal der Probetrieb gestartet. Wicke rechnet frühestens im März mit einer endgültigen Abnahme der Anlage. Solange wird der Müll der Lübecker weiterhin zwischengelagert. Über die Kosten streiten sich die Stadt und der Anlagenbauer noch. dor

In-online/lokales vom 23.11.2005 01:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de:80/news/archiv/?id=1754064>